

**Der ausgefüllte Nachmittag  
Kulturelle Bildung an Ganztagschulen  
Fachtagung des AsKI e.V. in der  
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a. M.  
am 25. Februar 2005**

**Was brauchen Kinder im Schulalter? Ergebnisse des Projekts QUASt**

Thesenpapier zum Vortrag von Petra Wiedemann:

**Was brauchen Kinder im Schulalter? Ergebnisse des Projekts QUASt**



Sozialpädagogisches Institut NRW  
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung  
der Fachhochschule Köln



## **Entwicklungsspezifische Besonderheiten der 6 –12jährigen Schulkinder**

In unserem Kriterienkatalog<sup>1</sup> haben wir sowohl unser Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder im Schulalter dargelegt als auch die Bedeutung der Strukturen bzw. Rahmenbedingungen erläutert. Darüber hinaus verweisen wir auf zentrale Interaktions- und Kommunikationsprozesse im pädagogischen Alltag.

Im Folgenden möchten wir einige entwicklungsspezifische Besonderheiten der 6-12jährigen skizzieren, die bei der Beurteilung der unterschiedlichen Angebote für Schulkinder zu berücksichtigen sind<sup>2</sup>.

Wie qualifiziert Angebote für Schulkinder über den Regelunterricht hinaus sind, ist nicht eine Frage der Anbindung an den Bereich der Jugendhilfe *oder* Schule. Es geht

<sup>1</sup> Vgl. Strätz, R.; Hermens, C. u.a. 2003.

<sup>2</sup> Diese Aspekte sind in unseren beiden Evaluationsverfahren entsprechend integriert worden.

**Der ausgefüllte Nachmittag  
Kulturelle Bildung an Ganztagschulen  
Fachtagung des AsKI e.V. in der  
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a. M.  
am 25. Februar 2005**

**Was brauchen Kinder im Schulalter? Ergebnisse des Projekts QUAST**

um ein altersangemessenes und anregungsreiches Angebot für Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren.

### **Interaktionserfahrungen mit Gleichaltrigen**

Das zentrale Leitmotiv der Entwicklungsphase der 6 – 12jährigen ist die Entwicklung neuartiger Interaktionserfahrungen mit Gleichaltrigen, die die Kinder zunehmend unabhängiger von ihrer Herkunftsfamilie sammeln und durch die sie Lebenskompetenz erwerben. Hierzu gehören:

- die Entwicklung der Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Handeln sowie
- die Ausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, um sich in einer Welt voller Widersprüchlichkeiten, Normen, Interessen und Absichten behaupten zu können.

Kinder dieser Altersphase haben Interesse daran, selber Bescheid zu wissen, sich selber helfen zu können und sich möglichst viele Informationen aus den verschiedensten Quellen zu besorgen. Sozialpädagogische Fachkräfte, sonstige Fachleute (Lehrkräfte), Eltern und die unterschiedlichsten Medien werden hinzugezogen. Lesen, Schreiben, Rechnen sowie etwas „Richtiges“ tun und Neues kennen lernen wollen, dies sind die zentralen Bestrebungen der Kinder dieser Altersphase.

Darüber hinaus entwickeln Kinder untereinander ein neuartiges Netz von Interaktionsbeziehungen zu Gleichaltrigen. Erwachsene wie Eltern und Pädagog(en)/-innen

**Der ausgefüllte Nachmittag  
Kulturelle Bildung an Ganztagschulen  
Fachtagung des AsKI e.V. in der  
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a. M.  
am 25. Februar 2005**

**Was brauchen Kinder im Schulalter? Ergebnisse des Projekts QUAST**

bleiben zwar weiterhin wichtige Gesprächspartner und Vorbilder für die Kinder. In der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen jedoch erleben die Kinder eine andere Form der Kooperation und Auseinandersetzung als mit Erwachsenen.

Kinder machen die Erfahrung, dass Kooperation im Spiel (und auch bei der Arbeit) dann am besten gesichert ist, wenn die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt werden.<sup>3</sup>

### **Kooperation**

Der klassische Ort des Aushandelns ist die Spielgruppe der gleichaltrigen Kinder. Für Kinder besteht hier nicht nur Gleichheit im Hinblick auf das Alter, sondern insbesondere auch Gleichheit im Hinblick auf das Einräumen gleicher Rechte. In diesem Gruppengefüge ist es notwendig, entsprechende Regeln und Interessenausgleich zu schaffen. Hier gilt es, die verschiedenen Wünsche und Interessen der Gleichaltrigen abzuwägen und miteinander auszuhandeln. Dies geschieht oft in sehr lautstarken und heftigen Auseinandersetzungen.

Die Auseinandersetzung mit der Spielgruppe eröffnet Lernchancen, da die Suche und der Wunsch nach gemeinsamen zufriedenstellenden Lösungen für die Kinder sehr wichtig ist. Ihr Interesse ist es, Spielpartner/-innen, Freunde und Freundinnen zu gewinnen, mit denen sie Gemeinsames gestalten und erleben können. Dieses Be-

---

<sup>3</sup> Vgl. Krappmann 1996, S. 90.

**Der ausgefüllte Nachmittag  
Kulturelle Bildung an Ganztagschulen  
Fachtagung des AsKI e.V. in der  
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a. M.  
am 25. Februar 2005**

**Was brauchen Kinder im Schulalter? Ergebnisse des Projekts QUAST**

mühen um Lösungen trainiert soziale Geschicklichkeit und vermittelt eine entsprechende Lebenstüchtigkeit.

### **Bedeutung von Freundschaft und der sozialen Netze**

In der Altersphase der mittleren Kindheit werden die Freunde und Freundinnen zu Partnern und Partnerinnen, die Eltern nicht ersetzen können. Freunde und Freundinnen benötigen die Kinder zum Wohlfühlen und zum Streiten. Freundschaften entstehen über praktische Gemeinsamkeiten hin zu gegenseitig ausgehandelten Interaktionserfahrungen.<sup>4</sup> Konfliktträchtige Auseinandersetzungen mit Freunden und Freundinnen sind der Alltag und die Kinder wissen um die Zerbrechlichkeit ihrer Freundschaften. Freundschaften werden geschlossen, da der Wunsch nach Austausch von persönlichen Gedanken, Empfindungen und von vertieftem Verstehen der anderen Person geprägt sind.

Ebenso gestalten Kinder in dieser Altersphase soziale Beziehungen sehr unterschiedlich (Teamkollege und -kollegin, Spielkamerad/-in, beste/r Freund/-in) und sie haben auch unterschiedliche Erwartungen an diese Beziehungen. Von einem Freund oder einer Freundin verspricht man sich Zuneigung, Vertrauen und Verlässlichkeit. Von anderen Gleichaltrigen in der Spielgruppe wünscht man sich Hilfe, Fürsorge und Anerkennung.<sup>5</sup>

---

4 Vgl. Krappmann 1991, S. 366.

5 Vgl. ebd., S. 363.

**Der ausgefüllte Nachmittag  
Kulturelle Bildung an Ganztagschulen  
Fachtagung des AsKI e.V. in der  
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a. M.  
am 25. Februar 2005**

**Was brauchen Kinder im Schulalter? Ergebnisse des Projekts QUAST**

### **Sprache und Kognition**

Die beschriebenen sozialen Prozesse, die sich in dieser Altersphase entwickeln, sind unmittelbar mit den sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder verknüpft.

Das Aushandeln von Regeln, die Suche nach Lösungen kann nur erfolgen, wenn Kinder in der Lage sind, zu begründen, zu erläutern, zu erklären und kritische Fragen zu stellen.

Die sprachliche Auseinandersetzung wird zunehmend als wechselseitiger Austausch von Informationen sowie auch zur Präzisierung von Wissensbeständen und zur Vermeidung von Missverständnissen genutzt. Kinder lernen in diesen Aushandlungsprozessen das Argumentieren, d.h. Behauptungen werden hinterfragt. Dies ist wiederum ein Ausgangspunkt für logisches Denken und konkretes Argumentieren in den weiteren Entwicklungsphasen. Neben dem Aus- und Verhandeln von Argumenten untereinander üben sich Kinder darin, sowohl ihre Position kritisch zu prüfen als auch ihren Standpunkt zu vertreten.

### **Die Anderen und die eigene Person**

In diesen vielfältigen Aushandlungsprozessen werden zunehmend die Interessen und Eigenarten der Freunde, Freundinnen und Spielpartner/-innen berücksichtigt. Kinder sind in der Lage, sich in den anderen hineinzuversetzen (Empathie, Mitgefühl, soziale Sensibilität). Insbesondere in den Auseinandersetzungen mit Freunden und Freundinnen sind Kinder demnach bestrebt, auf der Suche nach Lösungen auch die

**Der ausgefüllte Nachmittag  
Kulturelle Bildung an Ganztagschulen  
Fachtagung des AsKI e.V. in der  
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a. M.  
am 25. Februar 2005**

**Was brauchen Kinder im Schulalter? Ergebnisse des Projekts QUAST**

Sichtweisen ihrer Partner/-innen zu berücksichtigen. Dieses Spannungsfeld zwischen der eigenen Perspektive und der Perspektive der anderen fördert die Identitätsbildung. „Im Spiegel der anderen wird das eigene Selbst sichtbar.“<sup>6</sup>

Der Wissens- und Forscherdrang der Kinder wird durch Informationen der Eltern, der Schule, aber auch zunehmend durch Medien wie Fernsehen und Internet gestillt. Insbesondere die Informationen der Erwachsenen werden nicht mehr kritiklos hingenommen, sondern mit dem Wissen der Spielpartner/-innen überprüft und abgewogen. Mit Freundinnen und Freunden werden dann gemeinsam Antworten gesucht.

Insofern kann man sowohl von „Ko-Operation“ als auch von „Ko-Konstruktion“ des Wissens und Könnens sprechen. Dies vollzieht sich insbesondere in der Gleichaltrigengruppe, da diese Kinder „gleichberechtigt“ miteinander argumentieren können. Mehr noch: Es kann davon ausgegangen werden, dass Kinder eher einen dauerhaften kognitiven Fortschritt erzielen, wenn sie gemeinsam mit anderen Lösungen entwickeln und erarbeiten.

Aus diesen wesentlichen Leitmotiven in der Entwicklung dieser Altersphase werden Entwicklungsaufgaben abgeleitet, an denen sich die ausserunterrichtlichen Angebote für Schulkinder orientieren sollten:

---

<sup>6</sup> Vgl. Krappmann 1996, S. 93.

**Der ausgefüllte Nachmittag  
Kulturelle Bildung an Ganztagschulen  
Fachtagung des AsKI e.V. in der  
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a. M.  
am 25. Februar 2005**

**Was brauchen Kinder im Schulalter? Ergebnisse des Projekts QUAST**

- *Selbstverwirklichung/ Entwicklung von Selbstkompetenz* d.h. Abgrenzung individueller Bedürfnisse gegenüber denen Anderer und eine zunehmende Selbstständigkeit
- *Identifikation* durch (selbstgewählte) Aktivitäten und die Entwicklung von Interessen- und Neigungsschwerpunkten (Fach- und Methodenkompetenz)
- Entwicklung der Fähigkeit „*das Lernen zu lernen*“, d. h. Umgang mit Informationen und Problemen in Verbindung mit der Kompetenz, das eigene Lernen zu steuern und zu kontrollieren
- *Erwerb von Sozialkompetenz* durch bewusste Auseinandersetzung mit Normen und Werten der Gleichaltrigengruppe sowie der Erwachsenen
- *Kompetenzerwerb* durch (informelle) Lernchancen im Umfeld (Vereine, Freunde, etc.)

**Der ausgefüllte Nachmittag  
Kulturelle Bildung an Ganztagschulen  
Fachtagung des AsKI e.V. in der  
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a. M.  
am 25. Februar 2005**

**Was brauchen Kinder im Schulalter? Ergebnisse des Projekts QUAST**

**Literatur:**

**ARBEITSSTAB FORUM BILDUNG** in der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung: Bildungs- und Qualifikationsziele von morgen. Bonn 2001.

**BUND-LÄNDER-KOMMISSION FÜR BILDUNGSPLANUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG (BLK):** Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - Orientierungsrahmen. Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 69, Bonn 1998.

**KAPLAN, K.-H., BECKER-GEBHARDT, B.** (Hg.): Handbuch der Hortpädagogik. Freiburg 2. Auflage 1999.

**KRAPPMANN, L.:** Sozialisation in der Gruppe der Gleichaltrigen. In: K. HURRELMANN, D. ULICH (Hg.): Handbuch der Sozialisationsforschung, Weinheim /Basel 1991, S. 443 – 468.

**KRAPPMANN, L.:** Die Entwicklung der Kinder im Grundschulalter und die pädagogische Arbeit des Hortes. In: BERRY, G., PESCH, L.: (Hg.): Welche Horte brauchen Kinder? Neuwied, Berlin 1996, S. 85-98.

**STRÄTZ, R., HERMENS, C.; FUCHS, R.; KLEINEN, K.; NORDT, G.; WIEDEMANN, P:** Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen – ein nationaler Kriterienkatalog (seit Nov. 2004 inkl. CD zum internen Verfahren). Weinheim 2003.

Sozialpädagogisches Institut NRW  
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung  
der Fachhochschule Köln

**QUAST**

*Ansprechpartnerin: Petra Wiedemann*

Telefon 02 21/1 60 52-19

[www.spi.nrw.de](http://www.spi.nrw.de)